E brilliante Plan

Gaunerkomödie in drei Akten von Martina Röhrich

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Franziska Meuwly

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	**5 m / 7 w**
Rudolph Mooshauer (121)	Gangster, Waffenspezialist
Carmen Sauer (105)	Gangster, Exfrau von Klaus
Klaus Fink (100)	Gangster, Bauingenieur
Dr. Anita Neumeyer (102)	Psychiaterin
Alexander Bachmann (87)	Polizist als Nonne verkleidet
Katharina Mooshauer (53)	Gangster, Tochter von Rudolph
Ernst Schmid (58)	Hausmeister
Richard Dollinger (33)	Juwelier
Daisy Winkler (47)	junge Ärztin
Svetlana (41)	Putzfrau
Ines (51)	Krankenschwester
Stefanie (21)	Patientin

Bühnenbild

Das Stück spielt im Gemeinschaftsraum einer Psychiatrie. Links befindet sich eine Tür in Richtung der Schlafräume der Patienten. Rechts befindet sich eine Tür in Richtung Eingang und Büro. Im Zimmer ist ein vergittertes Fenster in Richtung Parkplatz der Anstalt. Im Raum steht ein Tisch mit drei Stühlen und ein Sofa, eventuell noch ein Bücherregal.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Inhalt

Ein ganz normaler Tag in einer psychiatrischen Anstalt. Die Stationsärztin Frau Dr. Neumeyer ist völlig überlastet, denn die Patienten rauben nicht nur ihr, sondern auch der resoluten Krankenschwester Ines und der angehenden Ärztin Daisy den letzten Nerv. Selbst die serbische Putzfrau Svetlana, die ihren täglichen Kampf mit der deutschen Sprache auszufechten hat, und der Hausmeister Ernst, der eher mit der Chefin anbandeln will anstatt sich um die Reparaturarbeiten zu kümmern, sorgen für einen nicht alltäglichen Klinikablauf. Als sich dann die drei Ganoven Rudolph, Klaus und Carmen unter dem Vorwand, verrückt zu sein, auch noch auf Station einmieten, wird das Chaos perfekt. Die drei wollen nämlich mit Hilfe von Katharina, der Tochter von Rudolph, den benachbarten Juwelier Dollinger ausrauben. Dazu wollen sie nachts einen Sprengsatz zünden, wenn die 1200-Jahrfeier der Stadt mit einem Feuerwerk gefeiert wier. Das alles wäre ein perfekter Coup, wenn nicht der hellhörige Polizist Alexander Bachmann Verdacht schöpfen würde und sich als Nonne getarnt unter die Patienten mischt. Der Plan des Ganoventrios wird umgesetzt, der Diamantenraub gelingt. Doch als es in der gleichen Nacht zu einem Wasserrohrbruch in der Klinik kommt, wird alles auf den Kopf gestellt und das irre Diamantenroulette beginnt… für Überraschungen sorgen dabei nicht nur der Polizist und die Gangstertochter, sondern auch die unscheinbare Patientin Stefanie.

1. Akt

(Stefanie steht an einer Leinwand und malt Dreiecke und Quadrate in bunten Farben. Anita kommt mit ein paar Akten unter dem Arm von rechts herein)

Neumeyer: Jo guete Morge Steffi. Wi geits dr hüt eso?

Stefanie: *(unterbricht das Malen und dreht sich um, ohne die Miene zu verziehen. Dann kurz und knapp)* Guete Morge… guet.

Neumeyer: *(schaut sich das Bild an)* Oh, i gseh grad, du bisch scho am Schaffe. Prima! Was machsch du do?

Stefanie: *(schaut an sich hinunter)* I stoh.

Neumeyer: *(irritiert. Sie zuckt typisch mit Schulter und Auge)* Jo, eh, das gsehni. Aber was grad machsch hani wöue wüsse… *(zeigt auf das Bild)*

Stefanie: *(schaut das Bild an, dann wieder an sich hinunter)* I stoh, i mole. *(Grinst breit)*

Neumeyer: *(wird unsicher, bekommt nervöse Zuckungen und nimmt heimlich einen Schluck aus ihrem Flachmann)* Ehm… jo Steffi, das gsehni. Aber was mousch du do?

Stefanie: *(hört auf zu grinsen, dreht sich um und malt Dreiecke)* Eier!

Neumeyer: *(mit nervösem Zucken)* Ehm… Eier? Sie diä nid rund?

Stefanie: *(dreht sich wieder um. Dann kurz und kanpp)* Nei, farbig… es si Oschtereier. *(Malt weiter)*

Neumeyer: Üsi Gseuschaft schiint gäng wahnsinniger zwärde. *(Setzt sich an den Tisch und geht ihre Akten durch)* Wiä söu me das no ellei bewäutige. *(Nimmt einen Schluck aus ihrem Flachmann)* Hüt chöme grad zwe Nöizuegäng. I bi jo gspannt, was üs do wider erwartet. *(Svetlana kommt mit einem Eimer, Handschuhen und einem Putzlappen von rechts herein)*

Svetlana: Morgen, Doktorschen. *(Fängt an zu putzen. Zu Steffi)* Morgen Steffi, was du da machen?

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Stefanie: *(dreht sich um und schaut an sich hinunter)* Guete Morge, i stoh, i mole… *(grinst breit)* Eier, nid rund, aber farbig, es si Oschtereier.

Svetlana: *(stockt beim Putzen und guckt skeptisch)* Machen du dich lustig über mich?

Stefanie: *(dreht sich um, malt weiter und spricht vor sich hin)* Guete Morge, i stoh und mole.

Svetlana: Doktorschen, ich wollen nur hier putzen… sollen ich putzen um krankes Mädchen drumherum? *(Zuckt mit den Schultern)*

Neumeyer: Nei, nei… *(steht auf und geht zu Stefanie. Unsicher)* So, Steffi, du geisch jetz mou mit dine Sache ufs Zimmer. Dert chasch när i Rueh witer mole. *(Steffi packt ihre Sachen zusammen und geht dannn nach links ab)* E Huufe Oschtereier und villech no es paar Häsli drzue. Und d Svetlana cha när hiä ungschtört putze.

Stefanie: *(im Abgehen)* I nime mini Sache, i goh, i mole Häsli, nid rund aber farbig, es si Oschterhäsli.

Svetlana: Gut gemacht, Doktorschen. *(Putzt weiter)*

Neumeyer: Svetlana, i ha dir scho tuusigmou gseit, du söusch mer nid Doktorschen säge. Was dänke ou d Lüt? Mi Name isch Frou Dokter Neumeyer.

Svetlana: *(grinst)* Ist schon klar. Doktorschen ist Last über und geritzt.

Neumeyer: Svetlana, es heisst, d Frou Dokter Neumeyer isch überlaschtet und greizt!

Svetlana: *(grinst immer noch)* Ja, ich meinen das. Du musst machen Urlaub. Und du brauchen eine Mann, der dir steht in die Seite.

Neumeyer: *(lacht etwas)* Mir söu ke Maa ir Site stoh, höchschtens zur Site. Und Feriä isch zurzyt gar nid müglech. Mir hei grad soo viu z tüe, de muess me haut sis Privatläbe zruggschrube.

Svetlana: Oje, oje, ist schon so viel Arbeit, dass du selbst musst schrauben hier?

Neumeyer: Nei, mit Zruggschrube isch öppis angers gmeint. Es söu bedüte, dass me im Privatläbe chli muess chürzer trätte.

Svetlana: Frau Doktorschen machen aber nix kleine Schritte. Sind die ganz normal gross, nix kürzer.

Neumeyer: Ou Svetlana, i gloub es macht nid viu Sinn, mit dir z diskutiere. *(Von links kommt Daisy mit einem Tablett und ein paar Pillen darauf herein)*

Daisy: Guete Morge, Anita. Hoi Svetlana.

Svetlana: Hoi Daisy.

Daisy: *(zu Doktor Neumeyer)* Und, was steit hüt aa? Irgendwelchi Nöizuegäng oder Entlassige?

Neumeyer: Hüt chöme grad zwöi Nöii ine. Mir sötte no schnäu zämehöckle. *(Zu Svetlana)* Reich doch bitte schnäu d Ines vor Aamäudig, mir hei e Arbeitsbesprächig. Du chasch jo de dert no grad putze. Und gib mer bitte Bscheid, we eine vo de nöie Patiänte chunnt.

Svetlana: Aber gerne, Doktorschen. Ich mache dann später hier putzen. *(Geht nach rechts in Richtung Eingang ab)*

Neumeyer: Und was hesch du z brichte? Das isch jetz dr zwöit Monet vo dim Praktikum aus Ärztin. Es isch e enormi Erliechterig, dass du do bisch. Isch öppis Spezieus gsi uf dr Station?

Daisy: Es macht scho sehr Spass, und de hei mer ono grad so intressanti Fäu. Zum Bischpiu dä Rudolph Mooshauer isch würklech ächt schreg. Dä hautet mi für d Reinkarnation vo sim Schoosshündli.

Neumeyer: Ah, du meinsch dä Modezarverschnitt, wo letscht Wuche isch inecho. Dä meint tatsächlech, är sig dr Rudolph Mooshammer. Und es ligt jo uf dr Hang, werum är di, mini liebi Daisy, für sis Hustier hautet.

Daisy: Stimmt, jetz wos seisch. Es schiint nume, aus hätte mer gli mou es Problem.

Neumeyer: Wi meinsch das? *(Zuckt nervös)*

Daisy: Eh dä Mooshauer hett i üsere Chrankeschweschter es verkannts Model entdeckt. Und i gloube schwär, dass sie das uf d Duur luschtig fingt.

Ines: *(kommt zur Tür rechts herein. In barschem Ton)* Morge zäme. D Svetlana hett verkündet, dir wöuit ä Arbeitsbesprächig ha. *(Daisy und Doktor Neumeyer müssen lachen)*

Neumeyer: Hallo Ines, mir heis grad vo dir gha.

Ines: So? Um was isch es de bitte sehr gange?

Daisy: I ha üsere Stationsärztin nume vo dim nöie Verehrer brichtet.

Ines: *(schroff)* Häb di doch stiu. I bi jo gspannt, wenn dass er dir s Apportiere wott biibringe. Sitz und Platz chasch jo scho.

Daisy: Oh, do isch äuä öpper mitem fautsche Bei ufgstange. *(Lacht etwas)*

Ines: *(zickig)* I bi scho mitem rächte Bei ufgstange. I wett mou di gseh, we dr duurend eine verzeut, weli Hautig söusch iihnäh, und dass bitte em Morge mit High Heels söusch erschiine, wüu me süsch soo nid mit dr chön schaffe.

Neumeyer: Ganz ruehig, dir beide. So isch es haut, weme ire Psychiatrie uf dr Station für Schizophreni schaffet. I ha gmeint, dir siget nech serigs gwanet.

Ines: A das gwöhni mi ganz sicher niä.

Daisy: Ou Ines, es git jetz würklech Schlimmers aus mit verwirrte Lüt z schaffe.

Ines: Stimmt, säuber düreknallt sii isch äuä no schlimmer. Aber vo dämm si mir zum Glück wyt entfärnt.

Neumeyer: Mir wei jetz nid vom Thema abcho. Mir hei nämlech Wichtigs z bespräche. Es chöme schliesslech jetz de zwe Nöiigäng uf d Station. Hocket mou ab, de chöi mer no dr Tagesablouf aaluege. *(Daisy und Ines setzen sich, Neumeyer schlägt ihre Unterlagen auf)* Auso, wär macht d Medikamänt parat für d Station?

Daisy: Di si scho parat. I dänke, a dr Dosierig muess me jo nüt ändere.

Neumeyer: Guet, de chasch se grad zäme mit em Zmorge de Patiänte go verteile. *(Zu Ines)* Und du duesch bitte d Bettwösch wächsle. När chasch di chli um d Patiänte kümmere, vorauem um di nöie zwe. Es geit umne Frou, Mitti drissgi, sie heisst Carmen Sauer. Sie liidet sit emne Johr scho unger Verfougigswahn. Bim angere Patiänt handlet sechs umne Maa, wo Klaus Fink heisst und vierzgi isch gsi.

Svetlana: *(kommt vom Eingang rechts herein)* Doktorschen! Ist jetzt gekommen eine Frau, die sagen, es kommen mit ihr die Ausserirdischen. Ich glaube ist Fall für dich.

Neumeyer: Ah, das schiint i däm Fau d Carmen Sauer z sii. Auso Daisy und Ines, mir si sowyt düre. De chöit dir nech a d Arbeit mache. Svetlana, du chasch d Frou Sauer inebringe.

Daisy: Si scho ungerwägs. *(Daisy und Ines gehen links in Richtung Station ab. Svetlana geht zur Eingangstür, zu der gerade Carmen hineinstürzt)*

Svetlana: *(erschrickt etwas und schüttelt ihren Kopf. Im Hinausgehen)* Ist schon gefährlicher Job hier!

Carmen: *(sucht hinter Neumeyer Schutz)* Si chöme, für mi cho z reiche, und diä do… *(zeigt auf Svetlana)* isch ou eini vone, diä hett ou sone starre Blick.

Svetlana: Was du wollen?

Neumeyer: *(beruhigend)* Svetlana, es isch nüt. Gang du afe zur Aamäudig. *(Svetlana geht nach rechts ab)* So, und jetz zu öich. Dir sit auso d Carmen Sauer, richtig?

Carmen: *(erschrocken)* Jo, aber wohär wüsst dir das? Hett me öich ou manipuliert? Oder sit dir ou eini vo dene?

Neumeyer: Nei, Carmen. I bi d Frou Dokter Neumeyer, d Stationsärztin, und i wott öich häufe.

Carmen: *(verwirrt)* Häufe? Bi was de häufe? Gseht dir se ou?

Neumeyer: Wär gseht dr de, Carmen?

Carmen: Eh di Usserirdische dänk. Si verfouge mi, und diä vori isch o eini vo dene gsi. *(Verängstigt)* Si si scho überau!

Neumeyer: Auso d Svetlana isch ganz sicher ke Usserirdischi, höchschtens e Ussländischi. Sie chunnt vo Oschteuropa und schaffet sit füf Johr hiä bi üs. I cha nech versichere, dass sie öich garantiert nüt macht. *(Setzt sich an den Tisch und macht ein paar Aufzeichnungen)*

Carmen: *(mit grossen Augen)* Das säge aui. När überfaue si di ir Nacht und verschleppe di uf ihre Heimatplanet, wo drütuusig Liechtjohr ewägg isch.

Neumeyer: Wi lang gseht dr se de scho, diä Usserirdische?

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Carmen: Si hei vor füfzäh Minute mit mir Kontakt ufgnoh. I bi grad uf dr Outobahn gsi, wo mi es Polizeiouto hett aaghaute. *(Wird immer aufgeregter)* När isch das grüene Männli usgstige und hett mini Uswiise wöue gseh. Woni mi ha gweigeret, mini Uswiise z gäh, hett er mi wöue mitnäh. Natürlech hani das nid wöue und hami gwehrt. Irgendeinisch si de när ganz mänge vo dene do gsi, und mir isch klar worde, was si vo mer wei.

Neumeyer: Und was hei si de mit nech gmacht?

Carmen: Eh, si hei gseit, dass i nid so blöd söu tue. Si nähmi mer jetz Bluet ab, für z luege, obi heig Schnaps trunke. Aber di hei mis Bluet nume wöue für mi z kloone. När wei si nämlech ganz viu vo mir produziere und üse Planet beherrsche.

Neumeyer: *(macht Aufzeichnungen)* Auso, i steue fescht: Dementia praecox mit Neigig zu Halluzinatione und Wahnnbiudig. *(Zu Carmen)* Ke Angscht, Frou Sauer, das bringe mer scho wider häre. Mir verschüüche öii Usserirdische scho gly wider. Luegt nume ganz ruehig umenang, hiä inne cha öich nüt passiere. I muess jetz schnäu is Büro. U när machet dir gly Bekanntschaft mit de angere Patiänte hiä. *(Geht nach rechts ab)*

Carmen: *(ruft ihr hinterher)* Aber löht mi bitte nid z lang ellei. We diä när chöme und mi wei cho reiche müesst dir mir unbedingt häufe, gäuit? *(Von links rennen Daisy und Rudolph Mooshauer herein)*

Daisy: Herr Mooshauer, i wott jo nume, dass dir öii Medikamänt näht. *(Rennt um den Tisch. Rudolph rennt Daisy hinterher. Dann stehen sie sich gegenüber, mit dem Tisch zwischen ihnen)*

Rudolph: Jetz chumm scho, mis Hündli. I muess di dänk a d Leine näh. De chöi mer zäme goh für chliini Hündli. *(Läuft langsam um den Tisch herum)*

Daisy: *(versucht Distanz zu halten)* Herr Mooshauer, i bi nid öies Schoosshündli. I bi Ärztin, und dir müesst jetz unbedingt öii Tablette näh.

Rudolph: *(bleibt wieder stehen)* So nes böses Hundeli. Do muess s Herrli aber bauge. Mach jetz Platz! *(Wechselt die Richtung um den Tisch herum)*

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Daisy: Jetz höret aber uf. I wott weder a d Leine, no gohni mit öich für chliini Hündli. *(Flieht weiter um den Tisch herum)*

Rudolph: Jetz chumm, mini Chliini. Du hesch hüt no gar kes Hüüfeli gmacht. S Büüchli muess dr scho schampar weh tue.

Carmen: *(erstarrt)* Hiufe, z Hiuf, dir weit mi abhole und mer s Hirni ussuge! *(Daisy flüchtet sich hinter Carmen. Rudolph bleibt hinter dem Tisch stehen)*

Daisy: *(etwas verzweifelt zu Carmen)* Ke Angscht, i mache nech nüt. *(Zu Rudolph)* Herr Mooshauer, dir beruehiget nech jetz sofort. I goh jetz zur Stationsärztin, u dir wartet hiä, isch guet? *(Geht schnell in Richtung Büro ab)*

Rudolph: So Schätzeli, und wär bisch de du?

Carmen: Weiche von mir, du Geschöpf des Neptun, oder i verbrönne di mit mim Laserstrauh. *(Zieht ein Deospray aus ihrer Handtasche und richtet das Spray auf Rudolph. Ein kurzer Moment Stille. Dann fangen beide herzlich an zu lachen. Jetzt reden beide völlig normal)*

Rudolph: Isch jo völlig gstört, Carmen. Du wosch mi auso mit dim Deo verstrahle?

Carmen: Und wi chunnt mi Boss druf, d Ärztin zu sim Schoosshündli z degradiere?

Rudolph: Das isch sehr e effektivi Variante, sech se vom Haus z haute. Und das ersch rächt, we sie mer irgendwelchi Tablette wott iigäh. Sie löst mer se aube im Wasser uf und steut mer se zum Ässe hii. Diä arme Pflanze i mim Zimmer müesste eigentlech scho ganz high si vo au dene Psychopharmaka.

Carmen: Wiso, wächsle d Blüete gäng wider d Farb, oder was?

Rudolph: So ähnlech. Si gheie ine Identitätskriise. Mi Benjamin hett s Gfüeuh, är sig e Kaktus und loht aui Bletter lo gheie. *(Beide lachen)*

Carmen: Aber gar nid e schlächti Idee, das Problem so z löse. I sammle mini Medikamänt ir Backe für se imne unbeobachtete Momänt wider loszwärde.

Rudolph: Ou, das chönnt de no gfährlech wärde. We se nämlech lenger dinne bhautisch, löse si sech uf u när schlücksch se plötzlech glich.

Carmen: Und wenn scho, d Würkig loht jo irgendeinisch wider noche.

Rudolph: *(lacht ein wenig)* Eh, di Ex-Maa wirds sicher begrüesse, we für nes paar Stung mou chli lockerer bisch, oder?

Carmen: Diä Gschicht mit em Klaus isch düre. Dass är mi denn mit dere Nadine betroge hett, vergibi ihm niä. Auerdings isch er für mi aus sogenannte Gschäftspartner unverzichtbar. Und i cha privat vo gschäftlech sehr wohl trenne. *(Grinst ein bisschen verschmitzt)*

Rudolph: Wo blibt dä eigentlech? Är müesst scho lang do sii.

Carmen: Ke Ahnig. Är hett so gäg di Zähne wöue iiträffe, und jetz isch scho viertuab. Villech muess er sech no uf sini Roue vorbereite.

Rudolph: Säg jetz nid, du weisch i weli Roue dass er wott schlüüfe?

Carmen: Mou. Aber lo di lo überrasche. I säge nume sövu: diä Person woner wott verkörpere isch säuber zimli gaga gsi.

Rudolph: Jetz spann mi nid uf d Foutere. Vo wäm redsch?

Carmen: Chumm, mir göh i dis Zimmer, dert chöi mer ungstört rede. I säge nume: diä Person hett gäge Windmühline kämpft. *(Beide gehen nach links ab. Von rechts kommt Klaus als Don Quichotte verkleidet mit einer Lanze herein. Dahinter kommen Dr. Neumeyer mit ein paar Akten und schliesslich Daisy)*

Klaus: Länget mi joo nid aa. I sueche mi Schiudknappe dr Sancho Panza. Är isch beuftreit mini gliebti Dulcinea z sueche. Wiä dir wüsst isch sie mer groubt worde, mini Gliebti, mini Göttin. Und du hübsches Ching gsehschere zum Verwächsle ähnlech. Wenis nid besser wüsst, chönnt me meine, unger däm Gwand stecki mini Dulcinea. *(Hebt mit seiner Lanze den Kittel von Doktor Neumeyer an)*

Neumeyer: Ganz ruehig, Herr Fink. *(Greift sich die Lanze und gibt sie Daisy)* Oie Schiudknappe finge mer sicher. Aber jetz hocket afe einisch ab. *(Versucht Klaus auf einen Stuhl zu setzen)*

Daisy: Villech hett dr Sancho Panza öii Dulcinea scho lang gfunge und chunnt när grad mitere zur Tür ii.

Klaus: *(guckt skeptisch)* Was gloubet dir eigentlech, dir Gsindu, hä? Dir entwaffnet mi und meinet i gheii uf öie Spott ine? Dir wüsst äuä nid wär vor öich steit, oder?

Neumeyer: Momou, es schiint, dr Don Quichotte höchscht persönlech, steit vornis. *(Zu Daisy)* Bring mou di Lanze wäg, nid dass sech no öpper verletzt. *(Daisy will gerade rechts abgehen)*

Klaus: *(weinerlich)* Das chöit dr nid mache. Dir chöit doch e Ritter nid sire Waffe beroube. Wi söui de i dere Wäut vou Ungrächtigkeit und Bösem chönne bestoh?

Daisy: Herr Fink, ehm, auso i meine Don Quichotte. I nime öii Waffe nume i Gwahrsam, dass se süsch niemer entwändet. Sötts zum Kampf cho, gibi nech se säubverständlech wider zrugg!

Neumeyer: *(zieht Daisy zur Seite)* Daisy, i gloube, du söttsch nid serigi Versprächige mache.

Klaus: Ou, bravs Ching. Das isch guet, we du mini Lanze nume verstecksch, solang i se nid bruche. *(Daisy geht nach rechts ab)*

Neumeyer: Herr Fink, hocket bitte ab.

Klaus: Scho guet, mis Burgfrölein. *(Setzt sich an den Tisch)* Aber nenn mi nid nachem ne Singvogu.

Neumeyer: *(setzt sich zu ihm und macht sich während der Unterhaltung immer wieder Notizen)* Auso guet, Don Quichotte. Sit wenn suechet dir öie Sancho Panza?

Klaus: Oh… das isch scho langi Zyt här, woni ihn s letschte Mou ha gseh. Wüsst dr… i ha grad gäge füfarmigi Riise kämpft woner mit sim Esu isch drvo gritte.

Neumeyer: Und wenn heit dr dr Sancho Panza s erschte Mou gseh?

Klaus: Eh, woni uf dr Reis bi gsi, für mini Dulcinea z rette!

Neumeyer: *(unsicher)* Und sit wenn kennet dr öii Dulcinea? Wenn heit dr sie s erschte Mou gseh?

Klaus: Mou überlege. Das isch gsi, denn a däm Tag, woni d Galeeresträflinge befreit ha. Denn hani se s erschte Mou a de Burgmuure gseh entlangspaziere.

Neumeyer: *(mit nervösem Zucken)* Auso Don Quichotte, so chöme mer nid witer. *(Nimmt heimlich einen Schluck aus ihrem Flachmann)* Chöit dir nech dra erinnere, dass dir mou

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

öpper angers sit gsi? Villech sit dir mou Bouingenieur gsi? Das gsehni ömu do i öine Ungerlage.

Klaus: *(kneift die Augen zu und überlegt lange)* Ehm, jo, do isch mou so öppis gsi. I ma mi fiischter dra erinnere. Das isch aber sicher scho drei Winter här.

Neumeyer: Das isch doch scho mou e Afang. Auso, und wi ischs drzue cho, dass dir plötzlech… *(Die Tür links geht auf und Rudolph kommt herein)*

Klaus: *(läuft erfreut und mit ausgebreiteten Armen auf Rudolph zu)* Sancho Panza, do bisch ändlech. I ha mer scho grossi Sorge gmacht.

Rudolph: *(kokett zu Klaus)* Was bisch de du für nes Himmbi-Schnitteli, hä?

Klaus: Säg, hesch mini gliebti Dulcinea gfunge? Ihri Spur hett mi bis dohäre gfüehrt. I würd dr jo gärn bim Kampf häufe, liebe Sancho, aber s Burgfölein vori, hett mer d Lanze wäggnoh. *(Deutet auf die Tür rechts)*

Rudolph: *(schaut ihn verführerisch an)* Hmh, mit dire Lanze würdi jo gärn einisch Bekanntschaft mache, du Schnüge, du. Blibsch no lenger hiä? De blibi villech ou no chli.

Neumeyer: *(deutlich überfordert)* Ehm, das chönnt jo no intressant wärde. *(Carmen kommt von links dazu.)*

Klaus: *(geht mit offenen Armen auf Carmen zu)* Dulcinea, mini gliebti Dulcinea.

Carmen: *(flüchtet sich hinter Doktor Neumeyer)* Z Hiuf, häbet mer dä Suhn vom Jupiter vom Liib!

Neumeyer: *(langsam überfordert)* Auso Herr Fink, i meine Don Quichotte. Das isch nid öii Dulcinea. *(Klaus geht auf Carmen zu und streicht ihr über die Wange. Carmen reisst die Augen auf und erstarrt)*

Klaus: Aber mini Liebi, du bruchsch doch ke Angscht meh zha. Nume schön ruehig, i beschütze di vor de füfarmige Riise.

Carmen: Haut di färn vo mir! *(Versteckt sich wieder hinter Dr. Neumeyer)* Und rühr di jo nid vor Steu! *(Zu Doktor Neumeyer)* Häufet mer, är wott mini Gedanke läse und wott mi manipuliere.

Rudolph: *(zu Klaus)* Auso we sie nid wott, i lo mi gärn vo dir lo beschütze, mi Ritter vo truuriger Gschtaut!

Neumeyer: *(nimmt Klaus zur Seite)* Don Quichotte, i gloube es isch gschider, we dir öii Dulcinea nid jedem priis gäht.

Carmen: *(wagt sich)* Jo, das isch besser für di, du Alien.

Klaus: Meinsch d Riise chöme se süsch cho reiche und näh mer se wäg?

Neumeyer: Aber sicher. Di warte nume druf, dass sie verrote wird! Auso, tüet eifach wi wenn dr d Dulcinea s erschte Mou würdet gseh. So rettet dr ihres Läbe!

Klaus: *(zwinkert Neumeyer an)* Du masch Rächt ha. Gschider tueni so, aus würdi se nid kenne. Und we d Riise besiegt si, flüchteni mit ihre.

Neumeyer: Das isch e gueti Idee. De chani jo jetz wider is Büro. Aber gäng dra dänke, dir kennet d Dulcinea nid, klar!

Klaus: Aber sicher, du nätts Burgfrölein. Chasch di uf mi verloh. *(Zwinkert Dr. Neumeyer noch einmal zu)*

Neumeyer: *(nimmt ihre Unterlagen. Im Abgehen zu sich)* Langsam aber sicher chönnt me Gfahrezueschlag verlange bi mim Job. *(Rudolph, Carmen und Klaus entspannen sich wieder und lachen)*

Carmen: Hoi Klaus! *(Zu Rudolph)* Und Ruedi, hani dr zviu versproche?

Rudolph: *(geht auf Klaus zu)* Nei, du hesch nid z viu versproche. Klaus, du bisch absoluti Wäutklass. *(Steffi kommt von links herein und setzt sich auf das Sofa)*

Carmen: *(irritiert)* Wär isch de das?

Stefanie: *(starrt vor sich hin)* I bi d Stefanie…

Carmen: Und was machsch du hiä?

Stefanie: I nime Tablette, i hocke. *(Grinst breit. Während sie auf der Bühne ist, nimmt sie manchmal ein Kaleidoskop aus ihrer Tasche und schaut hindurch. Sie kichert manchmal)*

Rudolph: *(nimmt Carmen zur Seite)* Lo se lo sii… isch scho guet. *(Deutet mit der Hand an, dass sie verrückt ist)* Diä isch äuä scho johrelang Patiäntin hiä.

Carmen: *(lacht. Zu Rudolph)* Okey… de hoffi mou, dass mer hiä so schnäu wi müglech wider use chöme, bevor mer ou so ände. Drumm würds mi ou intressiere, wi dir das Problem mit de Tablette weit löse.

Klaus: Ganz eifach. I nime se i di rächti Hang und tue so, aus würdi se is Muu näh. Aber es merkt niemer, dass di Tablette gäng no zwüsche mine Finger isch. *(Holt ein Bonbon aus seiner Jackentasche und macht die passenden Handbewegungen)* Gsehsch, so geit das. När wanderet mini Hang mitsamt dr Tablette i mire Jagge.

Carmen: O nid schlächt, diä Variante.

Klaus: Mini schöni Dulcinea. Wini di vermisst ha.

Carmen: Hör uf mit däm Umegschliim. Mir hei nume no dienschtlech mitnang z tüe. Bissoguet, vermiis mer das hiä nid ono.

Klaus: Nei würklech. I ha vorauem di gmeinsame Roubzüg mit dir vermisst. Üse letscht gross Coup isch scho bau zwöi Johr här. *(Legt den Arm um sie)* Ganz bsungers vermisst hani dis Wüsse über grossi Riichtümer, wo e angere Bsitzer sueche.

Carmen: *(befreit sich aus seiner Umarmung)* Genau wäg däm simer jo jetz ou zäme cho. Auso hör mit däm Süesshouzgraschpu uf. Es wird Zyt, dass mir üse nöchscht geniau Coup plane. *(Zu Rudolph)* Ruedi, wenn hett dini Tochter mit de Informatione und em Dynamit wöue hiä si?

Rudolph: Das cha no chli duure. Mir sötte aber uf ke Fau Zyt verlüüre und afe d Details plane. Chömet, mir hocke ab. *(Klaus, Carmen und Rudolph setzen sich an den Tisch)* Auso Carmen, hesch du d Infos zu de Juwele?

Carmen: Jo, und es schiint aus hätte mer dasmou Glück. Üse nätt Juwelier Dollinger vo näbedra, erwartet diä Schätz vom britische Königshuus morn em zwöufi. D Ussteuig säuber isch när ersch zwe Tag spöter.

Rudolph: Und wenn di erschte höche Gescht vö afo göisse, wüu si statt de ersehnte Juwelä nume Stoub gseh, hei mer dr erscht Sunnebrand ar Südsee unger de Paume scho hinger is. *(Lacht einwenig)*

Carmen: Wenn de hoffentlech aues guet geit.

Klaus: Nume nid so pessimisstisch. Do heimer de scho ganz angeri Brüch gmeischteret. Dä do isch es Nasewasser drgäge. Loug einisch hiä… *(zieht einen Plan aus seiner Tasche und faltet ihn auf)* Das si d Plän vo de zwöi Geböide. Hiä isch d Psychiatrie. Uf dene Plän gseht me guet, dass di günschtigschti Steu, d Muur dürzbräche, hiä unge im Chäuer isch. Uf dr angere Site vor Muur, wime hiä gseht, si d Toiletterüüm vom Juwelier. Es dörft auso easy si, dert übere z cho.

Carmen: Jo, gseht zimli eifach us. Chöi mer is druf verloh, dass d Muure nid verstercht sii?

Klaus: Jo das chöi mer. Es wär mer nöi, dass me WC-Rüüm im Chäuer bombesicher müesst usstatte.

Rudolph: Es chunnt druf aa. Wes am Obe vorhär zum Znacht e deftigi Bohnesuppe hett gäh, chönnts vo Vorteu sii. *(Rudolph, Carmen und Klaus lachen)*

Klaus: Aber jetz mou Spass beiseite. Ruedi, wi wyt bisch mitem Sprängstoff?

Rudolph: Lut dine statistische Berächnige, hani üs scho öppis Nätts zämebout. Es wird e gäbige Chlapf gäh, dänki mou.

Carmen: Weisch de scho, wenn dr günschtigscht Zytpunkt isch, ne z zünde?

Rudolph: Morn z Obe gits aalässlech vo dr tuusigzwöihundert Johrfiir vo *(Ortsname beliebig)* es wunderschöns Füürwärch. Mit drei Kanoneschüss zum Abschluss. Und genau denn… wärde mir üse Kanoneschuss zünde.

Klaus: Aber wohär wüsse mir, wenn diä Schüss chöme? Klar, em achti söu s Füürwärch afoo. Aber wär weiss wi lang das duuret?

Rudolph: Das chasch mir überloh. Mis liebe Töchterli chame nid nume aus Botegängere bruche.

Carmen: Wi meinsch das? Het sie e Usbiudig zur Pyrotechnikere gmacht?

Rudolph: Nenei. Sie nützt ihri wiibleche Reize für üs z häufe.

Klaus: Ehm, i steue mi gärn aus Versuechskaninchen zur Verfüegig.

Carmen: *(schüttelt den Kopf)* Klaus, Klaus, das si genau diä Momänte, wo mer d Entscheidig zur Trennig gäng wider bestätige.

Klaus: Jo, wüu äbe gäng no nid Spass vo Ärnscht chasch ungerscheide.

Carmen: I cha das sehr wohl ungerscheide, mi Liebscht. Du hesch nume niä gwüsst, wo dr Spass ufhört. I ha mer vo diverse Froue lo bestätige, dass ke Choschtverächter bisch.

Klaus: Jetz chumm aber, Liebschti. Was chani drfür, dass mi aui Froue vergöttere?

Stefanie: *(lacht und sieht durch ihr Kaleidoskop)* Soo, schön farbig…

Rudolph: *(alle kurz irritiert, dann zu den beiden)* Hallo, dir zwöi. Dir sit im Fau scho trennt, scho vergässe? Mir hei würklech no angers z bespräche.

Carmen: *(etwas motzig)* Natürlech hei mer no angers z tüe!

Klaus: *(ebenfalls etwas motzig)* Jo, konzentriere mer üs uf di würklech wichtige Sache.

Rudolph: Auso, geit jo. Guet, wo si mer verblibe?

Carmen: Eh, bi de Reize vo dire Tochter.

Rudolph: Ahjo, klar. Auso, sie wird mit ihrem Charme dr Juwelier Richard Dollinger bezirze. Sie söu usefinge, wo d Juwele versorget si und wi dr Ablouf vom Füürwärch planet isch.

Klaus: Sehr guet. E brilliante Plan, we aues glatt louft.

Rudolph: Und wenn nid aues glatt louft, heit dr gäng no mi. *(Macht mit der Hand eine Bewegung, als hätte er eine Waffe in der Hand)*

Carmen: Chömet, d Details bespräche mer gschider i Ruedis Zimmer.

Rudolph: De los, pack dr Plan i, Klaus. Mir nütze d Zyt zum Vorplane, bis mini Tochter chunnt. *(Klaus packt den Plan ein. Rudolph, Carmen und Klaus gehen nach links ab. Von rechts kommen Hauptkommissar Alexander Bachmann und Daisy)*

Daisy: So, Herr Houptkommissar Bachmann, um was geits de, weni darf froge?

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Alexander: Es geit um eine vo öine Patiänte. Rudolph Mooshauer isch si Name.

Daisy: Aha, dr Herr Mooshauer. Jo, är isch sit es paar Tag hiä uf Station. Was isch de mit ihm?

Alexander: Jo, ehm, är isch bir Polizei nid es unbeschribnigs Blatt, wüsst dr? Är isch eine vo de bööse Bursche. Diversi bewaffneti Roubüberfäu göh uf sis Konto.

Daisy: Würklech? Das trout me ihm gar nid zue, we me ne so gseht.

Alexander: Und genau das isch dr Grund vo mim Erschiine. I troue ihm äbe gar nid, und drum söu er echli observiert wärde.

Daisy: Aber isch das würklech nötig? Lueget, hiä chunnt er ganz sicher nid unbemerkt use. Dir heit jo üses Sicherheitssyschtem gseh.

Alexander: Und genau das hett mi stutzig gmacht. Entwäder füehrt er öppis Beschtimmts im Schiud, oder är isch würklech überegheit. Und schlussemänd dients ou öire Sicherheit. Är isch nämlech ou scho wäge Geisunahm verurteut worde, we dr verstöht, wasi meine? *(Nimmt sie etwas bei Seite)*

Stefanie: *(untersucht mittlerweile ihr Kaleidoskop)* Schön rund und farbig… *(kichert vor sich hin)*

Daisy: Das tönt jetz auso scho grad chli gfährlech. I däm Fau, wie mer luege, wo dir öii Abhörgrät chöit installiere. I muess mou chli überlege…

Alexander: Nei, a so öppis hei mir nid dänkt. I sött ihn viumeh persönlech chönne beobachte. Inkognito sozsäge. I muess dringend unerkannt blibe. Heit dir villech e Idee, wiä me das chönnt umsetze?

Daisy: Mou überlege. *(Grübelt nach)* Jo, do wär villech e Müglechkeit. Mir hei ab morn eigentlech chiuchleche Biischtang planet. Wüsst dr, teu Patiänte hei drum bätte. Leider isch üs dr Termin für morn churzfrischtig abgseit worde. We dir aber i di Roue weit schlüüfe, wär das villech e Müglechkeit, unbemerkt z blibe.

Alexander: Das schiint mer doch perfekt z sii. Jä de chönnti auso scho ab morn mit mire Observierig afo?

Daisy: Jo sicher. Wartet hiä, i luege das no schnäu mit üsere Stationsärztin a. *(Geht nach rechts ab)*

Alexander: Vile Dank. Das passt jo perfekt. De wei mer doch mou luege, ob üse lieb Rudolph würklech nümm richtig tigget, oder ob s Ganze nume es Ablänkigsmanöver isch. *(Setzt sich, holt ein Notizblock heraus und macht ein paar Aufzeichnungen)* Auso, morn em Morge Observierig Rudolph.

Ines: *(kommt von links herein)* Grüessech wouh, i bi d Schweschter Ines. Und wär sit dir, weni darf froge?

Alexander: Houptkommissar Bachmann, i grüesse öich. *(Will ihr die Hand reichen)*

Ines: *(drückt ihn auf den Stuhl zurück)* Scho klar, Herr Kommissar. Isch d Frou Dokter scho binech gsi?

Alexander: *(schaut etwas verunsichert)* Äh… Nid diräkt, öii Kollegin isch so fründlech und wott grad d Stationsärztin iiweihe.

Ines: So, so, iiweihe. *(Wendet sich ab. Zu sich)* Oje… no sone Spinner. Das muess dr Nöizuegang sii. *(Zu Steffi, kurz angebunden)* Und du gang mou i dis Zimmer. Hiä fingt när de grad e Erschtungersuechig statt.

Stefanie: *(spielt noch mit ihrem Kaleidoskop und geht dann langsam nach links ab)* Grüessech, i goh und mole. *(Grinst breit)*

Alexander: Was heit dir vori gseit?

Ines: Oh, gar nüt. Heit dir öii Medikamänt scho übercho?

Alexander: Was für Medikamänt?

Ines: Nana, hiä überchöme aui Patiänte Medikamänt.

Alexander: *(steht auf)* Nenei, do muess e Verwächslig vorlige. I bi dr Houpkommissar Bachman vom sibete Revier. I tue ab morn aus Geischtleche verchleidet eine vo öine Patiänte observiere.

Ines: Jetz mou langsam junge Maa. I ha für öich s Zimmer Nummero zäh vorbereitet. Dir chöit scho mou dert häre goh. D Frou Dokter chunnt de sicher grad und git nech e Sprütze. *(Packt ihn an den Schultern und will ihn auf den Stuhl drücken)*

Alexander: Heit dir mir nid zueglost? I bi ke Patiänt, und näht sofort öii Finger wägg vo mir.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Ines: Jetz tüet nech doch beruehige. Dir gwöhnet nech hiä scho ii, i verspriche nechs.

Daisy: *(kommt vom Eingang herein)* Auso, Herr Houptkommissar, i ha mit üsere Stationsärztin gredt. Sie isch iiverstange, es isch aues ir Ornig so. Ab morn em Morge chöit dir öii Observierig starte.

Ines: Wi redsch de du mit däm?

Daisy: Wi meinsch das? Dr Herr Houptkommissar Bachmann macht nume sini Pflicht.

Ines: Du meinsch, är isch gar nid Patiänt sondern würklech vor Polizei?

Alexander: Genau so isch es, Schweschter Ines. Hättet dr so witergmacht, hätti nech wägä Behinderig vor Juschtiz müesse mitnäh.

Ines: Oje, oje, das tuet mer leid. *(Barsch zu Daisy)* Isch jo o kes Wunger, we mä mir nüt seit. I cha jo nid aues eifach so wüsse. *(Geht nach links ab)*

Alexander: Ohalätz. E nätti Kollegin heit dr do.

Daisy: Im Grund isch si ganz ir Ornig. Sie schaffet guet. Sie cha sech düresetze bi de Patiänte. So öpper bruche mer do. *(Von rechts kommt Katharina Mooshauer mit zwei grossen Reisetaschen herein. Alexander steht zunächst unerkannt hinter Dr. Neumeyer)*

Katharina: Hallo. Grüessech mitnang.

Daisy: *(geht auf Katharina zu und will ihr die Hand reichen)* Grüessech wouh, mi Name isch Frou Winkler. I bi angehendi Ärztin do uf dr Station. Wi chani öich häufe?

Katharina: I wett mi Vater bsueche. Är isch vor es paar Täg hiä ufgnoh worde. Chöit dir ihm bitte Bscheid gäh, dass i do bi. Är isch uf Zimmer Nummer acht.

Daisy: Aber gärn. *(Geht nach links ab)*

Katharina: Danke, das isch nätt.

Alexander: Halloo, schöni Frou. Nätt, di widerzgseh.

Katharina: *(überrascht, freudestrahlend)* Jo hallo, Alex. Sone Zuefau, di hiä z träffe. Dass du mi no kennsch.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Alexander: Jo, ehm, üses Kennelehre isch zwar churz gsi aber intensiv. Eigentlech bini jo nid dr Typ für One-Night-Stands. Isch jo o nid so im Plan gsi. Dörfti öppe sächs Wuche här si. Werum hesch mer niä aaglüte?

Katharina: *(keck)* Säge mer mou, a mis Privatläbe lohni nume Wasser und CD. Nei, im Ärnscht, i bi so viu ungerwägs und gäng ire nöie Stadt, dass i eifach ke Zyt ha Bekanntschafte z pflege.

Alexander: Das isch aber schad. I chönnt mi glatt i di verliebe, we nume chli sässhafter wärsch.

Katharina: *(fühlt sich geschmeichelt)* Was für grossi Wort. I dere Bar denn, hetts mi ender dünkt, du sigsch uf Wiudfang.

Alexander: Nenei, i säge jo, i bi nid dr Typ für Serigs. Du hesch mi fasziniert, wo plötzlech so ir Tür gschtange bisch.

Katharina: *(etwas verlegen)* Dasch jetz aber scho chli sehr gschmiichlet.

Alexander: Nei, es isch mer Ärnscht. Was machsch morn zobe?

Katharina: Auso morn geits gar nid. Bi o nümm so lang ir Stadt. Aber hinech, hinech hätti no Zyt.

Alexander: Das trifft sech guet. I kenne e gmüetlechi Bar hiä ir Stross, diä hei fantastischi Drinks.

Katharina: De guet. Vo mir us chöi mer is dert träffe. Säge mer haubi nüni? Ender chani nid, wüui no e angeri Verabredig ha.

Alexander: Hoffentlech ke Konkurränz für mi.

Katharina: Nei, nid würklech. Es isch ä, säge mer mou gschäftleche Termin.

Alexander: De bini beruehiget. Jetz säg mer aber wenigschtens no di ganz Name, dassi di wider finge, we mer wider abhande chunnsch.

Katharina: Näme si wi Schall und Rouch. Aber wes unbedingt wosch wüsse… *(Daisy kommt von links)*

Daisy: *(zu Katharina)* Öie Vater chunnt auso grad, sobau är d Frolic vom Bode hett zämegsammlet.

Katharina: Frolic? Das verstohni jetz nid.

Daisy: Isch o nid schlimm. Wenn är irgendeinisch sött kapiere, dassi weder e Wurmkur bruche no uf «Bei Fuss» reagiere, isch er wider gsung und brucht üs nümm.

Katharina: I verstoh nume Bahnhof.

Daisy: De heit dir ne äuä no gar nid erläbt i sim jetzige Zueschtang. *(Katharina schaut unverständlich)* Jo de löht nech lo überrasche. So und jetz zu öich, Herr Houptkommissar Bachmann. Sötte mer no öppis abkläre?

Katharina: *(erschrickt. Zu sich)* Houptkommissar? Ou das no.

Alexander: Nei, eigentlech hani keni Froge meh. I verabschide mi de mou. *(Zu Katharina)* Auso, bis spöter. I fröie mi.

Katharina: *(verunsichert)* Jo, jo, bis spöter. I fröie mi ou ganz verruckt. *(Alexander und Daisy gehen nach rechts ab. Katharina läuft auf und ab)* Houptkommissar Bachmann? Wär jo zu schön gsi, dass i mi mou verliebe und aues passt wi d Fuscht ufs Oug. Usgrächnet e Houptkommissar. Das isch sicher ke Zuefau, dassi dä hiä aatriffe. I muess mer dä unbedingt vom Haus haute, süsch locki ne no uf üsi Fährte. Oje, oje, chunnt äch das guet?

Rudolph: *(kommt von links. Er sucht im Raum nach Daisy. Er spielt schwul)* Eh, wo isch o mis Wautzi. Dis Herrli hett es Döseli Rindli ufto. Villech hett jo mini Süessi lieber Nassfüetterli, mhh?

Katharina: *(lacht)* Ah, **das** hett d Frou Dokter gmeint. Jetz isch mer aues klar. Paps, chasch höre mit däm Theater, sie isch vori use gange.

Rudolph: *(wieder normal)* Ou, Gott sei Dank. Hallo Kathy. Hesch aues drbi, wo mer bschteut hei?

Katharina: Eh jo klar. Zwöi Kilo Dynamit sötte dänk länge. D Knarre mit dr Munition hani ir angere Reisetäsche.

Rudolph: Supertruper. Was isch mitem Juwelier?

Katharina: Du meinsch dr Dollinger? Dä frisst mer us dr Hang. Bi hüt em Nomi binihm.

Rudolph: Sehr schön, Kathy, sehr schön. I weiss, dass mer üs uf di chöi verloh. Chumm, mir göh jetz zur Carmen und em Klaus. Mä sött se nid z lang ellei loh, süsch chähre si nume wider zäme.

Katharina: Fröi di im Fau nid z früech. I ha schlächti Nöiigkeite. Es tribt sech e Kommissar hiä ume, wonis chönnt gfährlech wärde.

Rudolph: Loh mi nume lo mache. I ha scho ganz angeri Problem us dr Wäut gschaffet, we weisch wasi meine.

Katharina: Paps, villech giengs ou mou unbluetig. Eigentlech isch er ganz nätt fürne Bulle.

Rudolph: *(erstaunt)* Mängisch zwiifli scho chli a mire Vaterschaft! Was si das für Tön???

Katharina: Nid wichtig. Chumm mir göh jetz zu de angere. Mir hei no viu z bespräche für morn. *(Beide gehen nach links ab)*

Vorhang

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

2. Akt

(Am nächsten Morgen)

Svetlana: *(kommt von rechts mit einem Lappen herein. Sie streckt sich)* Ich noch sooo müde. Ich nix aufstehen wollen immer so früh. *(Wischt mit einem Lappen die Stühle und Tische ab, blättert ab und zu in einem kleinen Buch mit Vokabeln)* Biette, wo ist Klo? *(Schlägt nach und liest)* Wo geht es hier zur To-i-lette? Ich mir nie kann merken diese Wörter! *(Wischt weiter die Möbel ab)* Ich bezahlen biette? *(Schlägt wieder nach und liest)* Ich hätte gerne die Rechnung, biette? Das machen mich noch wahnsinnig diese Deutsch. *(Wischt weiter die Möbel ab)* Kannst du machen ganz, ist Licht kaputt? *(Schlägt wieder nach und liest)* Können sie bitte die Birne austauschen, sie scheint defekt zu sein? *(Schaut ungläubig)* Ich gar nix kann verstehen, was Obst hat zu tun mit die Licht. *(Schüttelt den Kopf und wischt weiter)*

Ernst: *(kommt im Blaumann von rechts herein)* Hoi Svetlana. D Stationsärztin seit, es gäb hiä einiges z tüe für mi.

Svetlana: Ja, Doktorschen kommen gleich und dir sagen, was ist kaputt. *(Kurze Pause, dann langsam)* In Zimmer fünf bitte Bananen austauschen, ist defekt!

Ernst: Was seisch?

Svetlana: Ehm, in Zimmer fünf bitte Bananen oder Äpfel austauschen, ist defekt!

Ernst: Säg mou Meitschi, hesch öppis trunke?

Svetlana: Nein. Aber Licht ist kaputt in Zimmer fünf und du sollst machen ganz!

Ernst: Aha, das meinsch. I söu d Bire uswächsle?

Svetlana: Ist doch egal ob Apfel oder Bire. Ich nix mag Bire!

Ernst: E serigi Bire isch o nid zum Ässe dänkt. Mä seit zu dere Bire nume Bire, wüu si usgseht wine Bire, chunnsch drus?

Svetlana: *(schaut verwirrt)* Ich gar nix verstehen von eure komische Schwizerdüütsch!

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Ernst: Isch jo ou glich. Sächzg Watt Bire hani no grad, i tuusche se när us, sobau d Heizig gflickt isch.

Svetlana: Oh, ist Heizung kaputt?

Ernst: Jo, d Frou Drokter Neumeyer seit, d Heizig lecki. Ke Angscht Svetlana, irgendeinisch versteisch de das scho. *(Frau Dokter Neumeyer kommt mit Alexander von rechts herein, der als Nonne verkleidet ist)*

Neumeyer: De chömet nume ine, Herr Houptkommissar Bachmann.

Svetlana: *(lacht nun herzhaft)* Ist sooo lustig die Deutsch, sagt man Hauptkommissar zu Kirchenfrau. *(Geht nach rechts ab)*

Neumeyer: *(schaut Ernst fragend an)* Was isch de mit dr Svetlana los?

Ernst: Eh, i gloub sie hett eifach Fröid a üsere Sproch.

Neumeyer: Offesichtlech. Aber jetz zu öich, Herr Schmid. Sit letscht Wuche heimer e Stock witer obe es Problem mit dr Heizig. Wis schiint rünnt sie irgendwo. We dir das mou chönntet aaluege wäri froh.

Ernst: Aber gärn Frou Dokter, für das bini jo do. Für öich miechi doch praktisch aues.

Neumeyer: *(etwas verunsichert)* Wi söui jetz das verstoh?

Ernst: So winis säge. I würd nech gärn jede Wunsch vo de Lippe abläse.

Neumeyer: *(freudig entsetzt)* Aber Herr Schmid!

Ernst: Tja, *(lächelt verschmitzt)* de kümmeri mi mou um diä Heizig, dass es nech chli warm wird ums Härz. *(Geht in Richtung Tür rechts)*

Alexander: *(mit tiefem Ton)* Jo de mou ran an die Arbeit!

Ernst: *(schaut verdutzt Alexander an und schüttelt den Kopf)* Auso, was me hiä ir Psychiatrie aus so erläbt, überchunnt me süsch nume gäge Gäud im Theater. *(Geht dann nach rechts ab)*

Alexander: *(ruft ihm hinterher)* Es isch nid so wi dir… löh mers. Mini Verchleidig schiint i däm Fau perfekt z sii.

Neumeyer: Jo, dir söttet nume no chli ar Stimm fiele.

Alexander: *(in piepsigem Ton)* Ungfähr so, Frou Dokter?

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Neumeyer: *(runzelt die Stirn)* Villech nid ganz so höch und chli langsamer, auso bedächtiger rede.

Alexander: *(sanft und bedächtig, ein wenig Singsang in der Stimme)* Auso, mini liebe Schöfli, löht mi öije Hirt lo sii und löht nech uf di nöchschti Weid lo bringe.

Neumeyer: Das tönt scho besser. So, jetz loufet mou es paar Schritt. *(Alexander stapft in grossen Schritten auf und ab)* Ums Himmus Wiue. Dir weit Schöfli aafüehre und nid e Massedemonschtration! *(Sie neigt seinen Kopf etwas zur Seite, nimmt seine Hände und legt sie in Hüfthöhe ineinander)* So, und jetz bitte es Duurgrinse. *(Alexander grinst)* Und nume no i chliine Schrittli quasi übere Bode schwäbe.

Alexander: *(schwebt über den Boden. Ab jetzt in sanftem Ton und mit kleinen Schritten)* Und, ischs so rächt, mis liebe Chindli, oder gits no Grund zum Chlage?

Neumeyer: *(amüsiert)* Nei, i gloube ganz genau so ischs guet. De lohni nech mou ellei. Di erschte Patiänte dörfte nöchschtens inecho. I luege mou ob üse Abwart d Heizig wider i Griff überchunnt. *(Will nach rechts abgehen)*

Alexander: Oh, Ängeli, heit dr mer nid no dr Schlüssu vo däm heilige Ort wöue übergäh?

Neumeyer: Natürlech. Dr Schlüssu für üsi Klinik hätti fasch vergässe. De chöit dr jederzyt hiä ine und use. Auso de, viu Glück. *(Gibt ihm einen Schlüssel. Alexander steckt den Schlüssel in die Tasche. Doktor Neumeyer geht nach rechts ab)*

Alexander: I verloh mi uf Gottes Hiuf mis Ching. Danke für di guete Wünsch. *(Wieder normal)* Weimer mou luege was üse Rudolph Mooshauer im Schiud füehrt. Wenn i jo vorhär gwüsst hätt, dass mit chiuchlechem Biischtand e Ordensschweschter vo de Ursuline isch gmeint gsi, hätti scho lieber d Schteu aus Abwartslehrling aagnoh. Vorauem wüui weniger Bibufescht bi, aber drfür im Süesshouzraschple Erfahrig ha.

Ines: *(kommt von rechts mit einem Tablett voller Medikamente herein)* Guets Mörgeli. Ah, de heit dir jo gliich Zyt gha für d Seeusorg uf üsere Station? Dir sit sicher d Schweschter Maria, stimmts?

Alexander: *(mit normaler Stimme)* Nei, mini Kollegin hett ke Zyt gha. I bi d Schweschter Agatha.

Ines: *(erschrickt etwas)* Herrje, dir heit aber e sehr durchdringendi Stimm für ne Frou.

Alexander: Du bättisch gschider mou drü Vater Unser, für dass i di i mis Nachtgebätt iischliesse.

Ines: *(etwas eingeschüchtert, verunsichert)* Aber i bruche ke Biischtang, wüsster, i schaffe hiä.

Alexander: *(geht mit grossen Schritten auf sie zu)* Mis Ching, weni dir säge, du söusch drü Vater Unser bätte, de meini das ou so! Äs cha schliesslech jede bhoute, är sig hiä aagschteut.

Ines: *(vorsichtig)* Auso nei, das muess würklech es Missverständnis sii, Schweschter!

Alexander: Jojo, i ha ghört, dass Missverständnis hiä öppe diä vorchöme. *(Richtet seinen Finger vor ihr Gesicht)* Aber Busse tue, hett no keim gschadt.

Ines: *(schrickt etwas zurück, dann stotternd)* I, i ha jo nume wöue…

Alexander: *(unterbricht sie)* Du hesch WAS wöue, mis verlorene Ching?

Ines: *(geht schnell im grossen Bogen um Alexander herum)* I ha nume schnäu wöue d Medikamänt verteile. *(Dann nach links ab)*

Alexander: *(stolz)* So isch äuä dr Spruch: Kleider machen Leute z stang cho. Mini Verchleidig isch offesichtlech perfekt.

Klaus: *(kommt von links herein. Er redet in Richtung Tür)* I gheie nid druf ine, du Monschter und schlücke irgendwelches Züüg, bevor i nid mini Dulcinea gfunge ha.

Alexander: *(mit frommer Haltung und sanfter Stimme)* Chani dir häufe, mi Sohn?

Klaus: *(schreit)* Aaahhh. Dr schwarz Ritter! Wo isch mini Lanze häre, dass i ne cha besiige?

Alexander: Nume ruehig. I wott dir nüt Böses tue. I wott dir nume dr Gloube nöcherbringe.

Klaus: Weiche von mir schwarzer Ritter, sonst mache ich dich zu meinem Schergen.

Alexander: Aber nei, nei, mi Sohn. I bi ke Ritter. Höchschtens e Ritter Gottes, wo dir ufe rächt Wäg wott häufe.

Klaus: *(schaut ungläubig)* Vo was für emne Wäg redsch du?

Alexander: *(nach Worten suchend)* Ehm, jo, dr Wäg vor Erkenntnis.

Klaus: Fingi de uf däm Wäg dr Sancho Panza?

Alexander: *(etwas verunsichert)* Ehm, villech. I füehre di ufe Wäg, wo dini Suechi wird beände und aui dini Froge beantwortet.

Klaus: Jä wosch mer de häufe bi mire Suechi?

Alexander: Jo scho, aber natürlech nume aus Wägwiiser sozsäge. I muess jo no ganz viune Schöfli ufe Wäg häufe.

Klaus: Jo guet, villech chumi spöter mou uf di zrugg. Weni hiä wider usechume, zum Bischpiu. *(Zwinkert Alexander zu. Rudolph kommt von links herein, gefolgt von Ines)*

Rudolph: Nei, mis Schätzli. I ha dr scho mou gseit, dass mir so nid chöi zäme schaffe.

Ines: Herr Mooshauer, näht jetz bitte öii Medikamänt.

Rudolph: Und wi du wider umeloufsch, mis Ching. Diä Chleider si absolut schrecklech. Diä hei überhoupt gar kei Schigg. Das geit gar nid, mini Süessi.

Ines: Herr Mooshauer, wi mängisch muessi nechs no säge? Mini Ufgab isches de Patiänte d Medikamänt z gäh und nid, für öich ufem Catwalk z loufe!

Rudolph: So wi du umeloufsch, chani di uf gar ke Fau ufe Catwalk loh. So bleich wi de bisch und mit dene Schueh, wo du treisch. Meitschi, Meitschi, du muesch no viu lehre. Wenigschtens isch dini Figur aanähmbar.

Alexander: *(geht dazwischen, in sanftem Ton)* Aber liebe Herr Mooshauer, chan i öich öppe häufe?

Rudolph: *(mustert Alexander)* Das gloubi chuum.

Alexander: Jo, und genau i dr Gloubensfrog weiss i villech z häufe. I bi durchus befugt, ou d Biichti abznäh, mi Sohn.

Ines: Schweschter Agatha, was isch de o mit öire Stimm?

Alexander: Aber, aber, mit mire Stimm isch gar nüt. Oder meinsch, d Stimm Gottes wo zu dir redt?

Ines: Weit dir mi ar Nase umefüehre oder was?

Alexander: Aber bitte, das ligt mer färn. Würklech, i möcht nume häufe.

Ines: *(wendet sich ab, zu sich)* So langsam überchumis mit de Närve.

Alexander: *(zu Rudolph)* So, mi Brueder, i nihme mer jetz ganz viu Zyt für di. Villech hesch du jo öppis z biichte, hm?

Rudolph: Ganz sicher nid, mis Schätzli. *(Schaut Alexander intensiver an)* Säg mou Schnurziburzi, kenne mir üs vo irgendwo?

Alexander: Das wetti nid usschliesse. We regumässig üse Gottesdienscht bsuechsch, de si mir üs sicher scho begägnet. *(Geht mit Rudolph in Richtung linker Tür)*

Rudolph: Ne, nei, dis Gsicht, Härzli, chunnt mir irgendwie bekannt vor. Aber i bringe di nid mit dr Chiuche i Verbindig. *(Steffi kommt herein und setzt sich auf das Sofa)*

Alexander: Über das chöi mir jetz mou i auer Ruehi rede. *(Rudolph und Alexander gehen nach links ab)*

Ines: I bruche dringend es paar Tag frei. Diä Patiänte mache mi no fix und fertig.

Klaus: Gott sei Dank isch dr schwarz Ritter furt. *(Stefanie steht auf, stellt sich vor Ines und öffnet ihren Mund. Ines legt ihr eine Tablette in den Mund)*

Ines: Brav, Steffi! *(Entnervt. Barsch zu Klaus)* Und jetz zu öich. Näht jetz ändlech öii Medikamänt, oder muessi handgriflech wärde? *(Steffi stellt sich hinter Klaus, der Ines gegenübersteht)*

Klaus: I welem Ton waget dirs, mi aazrede? *(Geht ein paar Schritte weg. Steffi stellt sich vor Ines und öffnet ihren Mund)*

Ines: Was wosch de du no?

Stefanie: *(deutet mit dem Finger auf den Mund)* Tablette, hiä…

ETC ETC